

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 249.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Samstag, 14. September 1901.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Temming in Bocholt. 30. Jahrgang.

× Veranlaßt nur die Noth des Lebens die Frau zur Fabrikarbeit?

Unter den Beweggründen zur Fabrikarbeit verheirateter Frauen, welche die bezüglichen Erhebungen der Gewerbeaufsichtsbeamten im Jahre 1899 ergeben haben, befinden sich einige, die im Einklang mit den sonstigen bisherigen Erfahrungen für die Beurteilung dieser Frage sehr wesentlich sind. Nach sozialdemokratischer Auffassung ist es lediglich die Noth des Lebens, welche die Arbeiterfrau in die Fabriken treibt; nach ihr ist die Frauenfabrikarbeit vom heutigen kapitalistischen Wirtschaftssystem untrennbar.

Auch von uns soll nicht geleugnet werden, daß in vielen Fällen, z. B. bei Krankheit oder dem Tode des Mannes, sehr großer Kinderzahl etc., die Frau zur Unterhaltung der Familie auf die Fabrikarbeit angewiesen ist; hier trifft wirklich Noth als Beweggrund zu, und bei einem eventuellen Verbot der Fabrikarbeit verheirateter Frauen wären hier Ausnahmen zuzulassen. Aber ebensoviele kann bezweifelt werden, daß in einer großen Anzahl der Fälle weniger die Noth oder das Streben nach Verbesserung der Lebenshaltung, als Langeweile, Mangel an häuslicher Beschäftigung — namentlich bei kinderlosen Ehen, an Interesse und Verständnis für die häuslichen Pflichten Arbeiterfrauen veranlaßt, namentlich in den ersten Jahren der Ehe, in der Fabrik zu arbeiten. Der Aufsichtsbeamte für Potsdam bemerkt nach dieser Richtung, daß der häufig geäußerte Grund für die Fabrikbeschäftigung: „um besser leben zu können“, vielfach als leere Redensart bei denjenigen Frauen zu betrachten sei, welche vor ihrer Verheirathung von Jugend an in der Fabrik thätig waren, verstehen ebenso wenig von ordnungsmäßiger Haushaltung wie von verständiger Kindererziehung. Die erste Zeit nach ihrer Verheirathung macht es ihnen vielleicht noch Freude, die Hausfrau zu spielen, bald aber wird ihnen dies langweilig, sie wissen mit sich selbst nichts anzufangen und gehen wieder in die Fabrik.

Nicht die Noth des Lebens, sondern die Macht der Gewohnheit ist also, wie auch sonst aus vielen Aufstufungsberichten bestätigt wird, zunächst die Ursache zur Fabrikarbeit der verheirateten Frau. Und soweit nun besondere Feststellungen in den Berichten der Fabrikinspektoren vorliegen, war eine sehr große Zahl der Frauen schon vor der Verheirathung mit der Fabrikarbeit in Berührung gekommen. So waren von den verheirateten Arbeiterinnen seit der Schulentlassung in der Fabrik thätig: im Bezirk Aachen 58 pSt., im Bezirk Berlin-Charlottenburg 43,6 pSt., im Bezirk Bremen 38,8 pSt., im 3. württembergischen Bezirk 31,4 pSt., im Bezirk Oberbayern 20,3 pSt., im Bezirk Magdeburg 18,9 pSt., im Bezirk

Hannover 17 pSt., im Bezirk Darmstadt 10 pSt. Die höchste Ziffer gibt der Bericht für Offenbach bezüglich der ländlichen Arbeiterinnen an; $\frac{3}{4}$ aller verheirateten Arbeiterinnen waren seit der Schulentlassung in der Fabrik. Daß für die Frauen in den ersten Jahren der Ehe allgemein ein Bedürfnis zur Fabrikarbeit vorliegt, dürfte allen Ernstes wohl niemand behaupten, und für diese dürfte ein Verbot derselben mit besonderen Nachtheilen nicht verknüpft sein. Damit jedoch diese Frauen nicht bei einem Verbot der Fabrikarbeit zu der ebenso schädlichen Heimarbeit übergehen, müßte eine Regelung der ersteren mit einer solchen der letzteren nebeneinander gehen.

Ein nicht zu unterschätzender Anreiz zur Fabrikarbeit würde für die jungen Frauen fortfallen, wenn denselben von Jugend an hinreichende hauswirtschaftliche Kenntnisse beigebracht würden, die ihnen Lust und Liebe zur Führung des Haushaltes eingäben.

Es ist nun kürzlich zur Hebung der hauswirtschaftlichen Bildung der Frauen der Vorschlag gemacht worden, für alle dem Reichsversicherungsgeleihe der Arbeiter unterliegenden Mädchen eine gezielte Dienstpflicht in einem Haushalt von drei Jahren einzuführen. Wie weit ein solcher Vorschlag durchführbar ist, soll hier nicht näher untersucht werden, jedenfalls ist es bemerkenswerth, daß auch einige Fabrikinspektoren die Anregung geben, für die Zulassung der Mädchen zur Fabrikarbeit die Altersgrenze auf 16 Jahre zu erhöhen. „Die meisten Fabrikarbeiterinnen haben“, so führt der Beamte für Frankfurt a. O. aus, „keinen Sinn mehr für häusliche Beschäftigungen, weil sie nur noch die Fabrikarbeit kennen. Mithin muß dahin gestrebt werden, daß sie ihre Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern. Dieses Ziel läßt sich nicht allein durch Haushaltungsschulen erreichen, obgleich dadurch schon etwas geholfen wird. Von größerem Nutzen würde es sein, die erforderliche Altersstufe der jungen Mädchen für die Zulassung der Fabrikarbeit von 14 auf 16 Jahre zu erhöhen. Dies würde die jungen Mädchen zwingen, sich beim Abgang aus der Schule zunächst einen anderen Verdienst zu suchen. Sie würden ihn meist als Dienstmädchen finden und so die Haushaltungsarbeiten kennen lernen. Mit dem 16. Jahre werden sich zwar viele der Fabrikarbeit zuwenden, die erworbenen Kenntnisse aber kaum wieder ganz vergessen; andere werden jedoch den Gefindendienst der Fabrikarbeit vorziehen, den Haushalt gründlich erlernen und später tüchtige Arbeiterinnen werden.“ Die vorgeschlagene Maßregel würde nach den weiteren Ausführungen des Berichterstatters die Arbeiterfamilien weniger empfindlich treffen, da mit der Einrechnung der besseren Kost und der freien Wohnung der Verdienst des Dienstmädchens kaum geringer sei als der einer jungen Fabrikarbeiterin, wenn erstere auch bares Geld ausgezahlt erhalte.

Es handelt sich hier zunächst um Vorschläge, die,

falls demnächst die ganze Frage der Frauenfabrikarbeit auf Grund des durch die Erhebungen beschafften Materials zur weiteren Regelung kommen sollte, zu beachten sein werden. Bis dahin bleibt es aber auch sonst eine wichtige Aufgabe, durch Haushaltungsschulen, Koch- und Unterrichtsstunden die jungen Fabrikarbeiterinnen zu hauswirtschaftlichen Kenntnissen und damit zur Lust und Liebe zum Haushalte zu erziehen; dann werden sie auch vielfach eher ihre Zeit zu Hause ausfüllen können.

Politische Nachrichten.

Berlin, 13. Sept.

Die russisch-deutschen Beziehungen sind nach einer der „Rheinischen Volkszeitung“ von mehreren Seiten zunehmender Mißgunst plötzlich besser geworden, ohne daß man den Grund dafür zu erkennen vermag; es muß sich also wohl um Geheimverhandlungen handeln. Sehr bemerkenswerth ist auch der scharfe Uebergang in der Sprache der russischen Blätter von der wüsten Heerei gegen Deutschland zu den allgeräuschlichen Liebesworten. Die „Kreuzzeitung“ bemerkt in ihrer ausländischen Wochenrundschau (Nr. 425) dazu, auch in Frankreich sei der überraschende Umschwung in der Haltung der russischen Presse gegenüber dem Deutschen Reich nicht unbeachtet geblieben. Die freisinnige „Berliner Zeitung“ bezeichnet als besonders wichtig den Aufsatz eines russischen Blattes über die Reise des Zaren, in welchem „wir überrascht wurden mit der Andeutung einer bedeutenden Wendung in der europäischen Constellation.“ Das genannte Blatt fährt dann fort:

„Wir würden darauf immer noch nicht allzuviel geben, wenn nicht viele Anzeichen dafür sprächen, daß diese Andeutung einen sehr ernsten Hintergrund hat. Vor einigen Monaten tobte noch ein russischer Privatpolitiker gegen die deutschen Eisenbahn- und Rheineisenbahnen im Orient. Von der Bagdadbahn ist es allerdings sehr still geworden. Aber die deutsche Politik rechnet ja außer mit solchen reellen auch mit mystischen und Scheingrößen. Es wäre interessant, zu erfahren, mit welchen Ausichten Nikolaus II. unsere Politik für die russischen Orientalsiege zu gewinnen versucht. Der Dreieckslauf ab; welche eine schwanke Gestalt aus dieser einst als Offenbarung der höchsten staatsmännischen Genialität bewunderten Allianz geworden ist, weiß bald jedes Kind. Im Orient vollends sind wir seit Jahren nicht mehr, „ehrliebe Walter“, denen Bulgarien seines pommerischen Grenadiers Knochen werth ist, sondern Mitbewerber um die türkische Erbschaft. Vor allem wirtschaftlich haben wir uns als Rivalen Österreichs aufgethan. Der Österreichische Lloyd wird bald von der deutschen Sevanterie aufgegeben werden, und das Fortschreiten unserer Interessen im Orient wird — zwar nicht immer mit Ausdauer und Geschick, aber doch planmäßig — von der deutschen Politik unterstützt. Auf eine Verlängerung des Dreiecks ist kaum noch zu rechnen; das Bündnis hat seinen Anhalt verloren, denn die politischen Faktoren, aus denen es entstanden ist, sind nahezu vollständig verschwunden. Unter diesen Umständen ist die Annäherung eines Einvernehmens zwischen dem französisch-russischen Zweibunde und Deutschland doppelt wahrscheinlich. Daß die russische Politik darauf aus ist,

dies Einvernehmen für die neue Etappe der orientalischen Frage zu verwerten, ist fast selbstverständlich.“

Wir geben, bemerkt dazu das eingangs erwähnte rheinische Centrumsblatt, diese Auffassung, welche ein russisch-deutsches Zusammengehen mit der Spitze gegen Österreich in Aussicht stellt, unter allem Vorbehalt, aber da die Annäherung mehrfach wiederkehrt, muß man doch von ihr Notiz nehmen. Sicher aber kann man schon heute annehmen, daß die Franzosen, so weit ihre Russenliebe in dem Revanchegedanken gegen Deutschland wurzelt, dabei nicht auf ihre Rechnung kommen werden. Wenn der Zar sich in Frankreich länger aufhält als in Danzig und in Reims und Compiegne pompöse Feste feiern läßt, so erklärt sich dies einfach durch das russische Selbstbedürfnis. Man hat eben 450 Millionen bekommen und will schon wieder etwas haben. Die Revanchegedanken der Patriotenta sind von ihrer Verwirklichung weiter entfernt als jemals. Sollte aber eine Einigung zwischen Russland und Deutschland in der Orientfrage zu Stande kommen, so ist Österreich hoffnungslos isoliert.

(*) Für den sozialdemokratischen Parteitag, der bekanntlich am 22. September zu Lübeck beginnt, liegen bis jetzt nicht weniger als 90 Anträge vor. Von den Anträgen verlangen 11, daß der Zolltarif noch nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werde, 4 Anträge wollen die „geheimen Sitzungen“ wieder von der Tagesordnung entfernt wissen; nur die Commissionsfragen sollen noch wie vor nicht öffentlich sein. Wie sehr der Streikfall der Hamburger Afformaurer und der Schiedsspruch des Parteivorstandes die Genossen in Aufregung versetzt hat, beweisen 14 Anträge und 5 Resolutionen, die sich gegen den Schiedsspruch richten. Eine Anzahl dieser Anträge enthält gegen das Schiedsgericht noch insofern ein zweites Mißtrauensvotum, als sie darnach streben, die Entscheidung über die Angehörigkeit eines Genossen zur Partei nicht mehr dem Schiedsgericht, sondern ausschließlich den Lokalverbänden zu überlassen. Ueber den Genossen Bernheim soll auf dem Parteitag zu Gericht gesessen und seine Ansicht als festerisch verurtheilt werden. Um hinsichtlich der Verbreitung der Parteipresse und Flugblätter ganz sicher zu gehen, beantragt man, das Kolportagewesen womöglich gänzlich in Parteiregie zu nehmen. — Eine wilde Sprache redet die von der Genossin Dr. Lutzburg beantragte Resolution, welche alle sozialdemokratischen Abgeordneten verpflichtet, stets gegen das Budget zu stimmen, selbst wenn dasselbe im Einzelnen von ihnen als berechtigt anerkannt würde. — Streikrichter auf die „Neutralität“ der centralisirten Gewerkschaften werfen wieder 2 Anträge, wonach die Gewerkschaften nicht berechtigt sind, die Beschlüsse der Parteitage zu hinterziehen, sondern vielmehr verpflichtet werden, die Beschlüsse der Parteitage verwirklichen zu helfen, d. h. mit anderen Worten: Die „neutralen“ Gewerkschaften

Auf der „Kolumbia“.

Eine Seegeschichte von H. Rosenthal-Bonin.
(Nachdruck verboten.)

„Herr Mulder“, begann sie darauf, „ich habe in einer unerhörten Lage, im Augenblick der höchsten Erregung und angesichts eines gewöhnlichen Todes mich genommen, wie ich es als Weib nicht verantworten kann. Halten Sie jene Worte meiner damaligen Lage zu Gute.“

„Vereuen Sie dieselben?“ frag ich.
Sie sah vor sich nieder und antwortete auf diese Frage nicht. „Ich danke Ihnen mein Leben“, fuhr sie fort, „und ich danke Sie als einen kleinen Teil der Erkenntlichkeit, wenn ich mit Ihnen theile, was Sie an irdischen Gütern mir gerettet haben. Das gebührt Ihnen, das gehört Ihnen. Jenes Packet, das wir vor dem Kapitän geborgen, befindet sich in meiner Reisetasche, ich habe es sogleich dort sorgfältig verwahrt, nicht allein für mich, denn ich sah es sofort auch als Ihr Eigentum an. Würden Sie mich so tief kränken — ich habe erfahren, Sie sind ohne Verzeihen — diesen Antheil zurückzugeben?“

„Ich muß Ihnen diesen Schmerz machen, denn es liegt nicht in meinem Charakter, derartige Geschenke, und dazu ein solches von einer Dame anzunehmen.“

„Ich habe Ihnen ja erklärt, daß die Hälfte dieser Summe mindestens, nach jedem unparteiischen Richterspruch, Ihnen gehört; ohne Ihr Dazwischentreten würde ich längst gestorben, das ganze Geld verloren sein. Ich mache Ihnen daher gar kein Geschenk.“

„Das ist Ihre Anschauung, Fräulein Linda. Ich kann mich dieser aber nicht fügen. Es ist wahr, ich bin arm, völlig zurückgeworfen, und muß von vorn wieder anfangen — ich brauche Kapital, ohne welches kann ich kein Geschäft gründen, und ich möchte für mich wirken und schaffen und meine Kräfte und mein Talent nicht von neuem anderen vermischen. Aber auf einem derartigen, unter solchen Umständen verabschiedeten Geschenk meine Zukunft aufbauen, Ihnen die Hälfte Ihres Vermögens zu nehmen, das ist für

mich und wohl auch für jeden anderen anständigen Menschen unmöglich.“

„Und wenn ich es Ihnen leihen wollte?“
„Sie kennen mich ja noch gar nicht, Sie wissen nicht mehr als meinen Namen.“

„Ich kenne Sie und habe das vollkommenste Vertrauen zu Ihnen.“

„Sie wollten mein Partner im Geschäft werden?“

„Ich möchte das, wenn Sie mich als solchen annehmen.“

Es entstand eine lange Pause in dieser Unterhaltung, der Wind rauschte in den herbstlichen Bäumen, und von der Straße her erklang das Rollen der Wagen, das Traben der Pferde und, mit einzelnen grellen Stimmen vermischt, das Rauschen und Brausen des Großstadtlärms. Es erinnerte an das Meer, in welchem wir hier gleichsam auf einer einsamen Insel weileten, von der Brandung des Lebens umtost wurden. Diese Vorstellung mußte auch der Dame sich aufgedrängt haben.

„Sollten wir, die das Schicksal auf so merkwürdige und wunderbare Weise zusammengeführt hat, jedes allein und für sich in den Ocean des Lebens sich wieder stürzen?“ fragte sie leise.

„Nein“, sprach ich, „das sollte nicht sein, — jedoch nach dem, was in jener verhängnisvollen Stunde Ihre Seele offenbart hat, wäre jenes Geschäftsverhältnis eigentümlich. Sie wären ein zu — sagen wir — vorurtheilsvoller Compagnon, Sie schenken mir zu viel Vertrauen. Sie lassen eine Frage, die ich vorhin stellte, unbeantwortet: Vereuen Sie, was Sie damals kundthaten, war es nicht ein Fieber der Seele, eine krankhafte Gemüthsstimmung, eine Vorstellung, ein Gefühl, hervorgerufen von einer nie wiederkehrenden Lebenslage, das Ihnen jene Worte in den Mund legte?“

Wieder entstand eine lange Pause, während welcher uns dörre, rothbraune Kastanienblätter zu unseren Füßen umkreisten.

„Nein, das war es nicht“, erklang es fast unhörbar unter dem Schleier.

„Sie denken und fühlen daselbe jetzt noch, Linda?“

„Ja“, sprach sie entschieden.

„Nun, weshalb wollen wir uns dann nicht die Hände als Genossen für das Leben reichen, uns helfen, stützen und führen, wie wir es auf dem Bruch im Angesicht des Todes thaten? Wir sind ja beide allein, auch hier in der Welt.“

„Wenn Sie mich lieben?“ kam es zögernd von den Lippen der Dame.

„Wenn das Gefühl, daß ich mit keinem anderen Wesen durch das Leben gehen möchte, als mit Ihnen, Liebe ist — dann liebe ich Sie.“

Sie reichte mir ihre beiden Hände, ich ergriff sie, dann schlug ich ihren Schleier zurück, zog sie an mich und küßte sie vor allen Menschen im Hydepark zu London — und sie fand nichts Anstößiges darin.

So endete mein Abenteuer auf der „Kolumbia“, und damit schließt auch der wahrheitsgetreue, kurze Bericht deselben, den ich niederschrieb, so gut als ich vermochte.

— Ende —

Allerlei.

Radfahren im französischen Heere. Die französischen Radfahrcompagnien wurden kürzlich anlässlich des Nationalfestes in Paris mit großen Ovationen empfangen. Die Compagnien bestehen bereits seit einiger Zeit, und jedes französische Regiment hat Radfahrcompagnien in Stärke bis zu 150 Mann, die nach besonderen Commandos einberufen wurden. Eine interessante Tourenfahrt durch den Norden Frankreichs veranstaltete kürzlich die Abtheilung des 147. Regiments. In drei Tempi setzt sich das Detachement in Bewegung. Auf das Commando: „Achtung!“ richten sich die Fahrer in einer Linie aus, die Hand an der Lenkstange stehen sie neben dem Rad. „Zu Dreien vorwärts marsch!“ commandirt der Officier, und in Sectionen zu Dreien schwenkt die Truppe immer noch zu Fuß hintereinander ein. „In den Sattel!“ und sofort sitzt alles auf. Die vier Cornissen voraus, geht es nun vorwärts. Die langsamsten Fahrer halten die Spitze um ein Zurückbleiben Einzelner zu verhüten. In ziemlich scharfer Pace geht es weiter. Auf einmal ertönt der Ruf: „Aufschluß!“ aus dem Glied. Der Pneumatic eines Fahrers ist geplatzt. Er fährt aus

der Reihe, einer der am Ende des Zuges radelnden Mechaniker wirft ihm einen neuen Aufschluß zu, und mit Hilfe eines Kameraden kann er in wenigen Augenblicken die Reparatur bewerkstelligen und den Uebrigen folgen. Ohne Ueberanstrengung werden auf diese Weise täglich etwa 100 Kilometer zurückgelegt.

Für das 24 Stunden-Rennen, welches am Sonntag, den 15. bis Montag den 16. d. M., in dem Sportpark Friedland bei Berlin stattfindet, sind die Proportionen nunmehr wie folgt festgelegt: Der Sieger des Rennens erhält 4000 Mk., der zweite 2000 Mk., der dritte 1000 Mk. und der vierte 500 Mk. Außerdem sind für den ersten nach Ablauf von sechs Stunden 500 Mk. und nach zwölf Stunden ebenfalls 500 Mk. ausgesetzt und als Prämie für die Verbesserung des Weltrekords über 24 Stunden 1000 Mk. Sodann erhalten alle betheiligten Fahrer in der Reihenfolge ihrer Platzierung für jeden innerhalb 24 Stunden zurückgelegten Kilometer Extra-Prämien in Höhe von 2 Mk., 1,80 Mk., 1,50 Mk., 1,20 Mk., 1 Mk., 90 Pfg., 80 Pfg., 70 Pfg., 60 Pfg., 50 Pfg. Die Preise und Prämien erreichen somit eine Gesamthöhe von über 20 000 Mk. Als bestimmte Starter gelten jetzt die folgenden Dauerfahrer: Lesna, Miller, Jean Fischer, Theodor Robl, Josef Fischer, Hartwig, Nyser und Ch. Kerff.

Eine mächtige Petroleumquelle. Wie aus New-York berichtet wird, traf daselbst ein Telegramm aus Palästina, Texas, ein, welches meldet, daß eine Petroleumquelle bei Beaumont plötzlich mit solcher Gewalt ausbrach, daß es unmöglich war, das ausfließende Petroleum zu reguliren. Drei Männer, die es mit besonderem Muth versuchten, den Ausfluß zu hemmen, erstickten, und fünf andere, die sich ebenfalls daran betheiligten, wurden betäubt und liegen in gefährlichem Zustand darnieder. Das Petroleum hat schon verschiedene Seen gebildet und fließt jetzt theilweise in die Flüsse ab. Das ganze Petroleumlager in Beaumont ist gefährdet. Man hat alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um zu verhindern, daß das Petroleum in Brand geräth, aber trotzdem ist die Angst unter der Bevölkerung sehr groß.

! tion on ngen! unnen. 11. ertz. r-Verein. 15. ds. Mts., tags 5 Uhr: mmlung mpagnie im Vereins- a. -Bier. anzulegen. ie Hauptstelle. r-Verein. ompagnie. Den 15. Sept., m 5 Uhr: ungablage reibier. Der Hauptmann. enographenverein -Schrey.“ unterrichtstufes beginnt, Abends 8 1/2 Uhr, Hotel Bayer Hof. t. incl. Lehrmittel. werden im Vereinslokal. Der Vorstand. 30. trierte Welt

*) Kälber- und Se...

...sondern noch
...abzuliefern, die
...Gehältern von
...bezahlen und die
...hatte. Was muß
...einnehmen?
...h mit r o t h e n
...Selteneiten. Bloß
...befügt ein solches
...weißes Reh, das
...führt, in kurzer Zeit
...alten wird. Dem
...Oskar Frant ist es
...Reh zu gewinnen.
...einem Walde ge-
...daß es ganz jähm
...ais, die die Werle
...und ihre Klauen
...en roth erglänzen.
...Hafers und Mais
...cheres Fell als die
...anmuthigen Ein-
...Selteneiten. Weiße

Litterarisches.

„Die Welt.“ Die reichhaltigste, neueste Nummer der bildergeschmückten Wochenschrift „Die Welt“ (Nr. 24 des III. Bandes, Verlag der Germania in Berlin) führt uns in der Rundschau u. a. vor: Prinz Luitpold von Bayern auf einem Jagdausflug in der Gegend von Tölz, Bilder von der großen Baden-Badener Rennwoche, die neue Marine-Druckerei, das neue Johann Sigismund-Denkmal in Berlin, den früheren Weichhof von Stragburg, Dr. Marbach, den verstorbenen Franziskaner General P. Mousius Sauer, die drei Hauptversionen des Gumbinner Nordbrosches: Rittmeister von Krosigk, sowie die Unteroffiziere Marten und Hinkel, den verbliebenen Generalstabarzt Dr. Alwin v. Coler, den verstorbenen Wingen Hermann von Schenck-Weimar, den Schriftführer Jul. Stinde, das neue prächtige Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Hohenzollern, endlich den „schiefen Sichel“ in Hamburg. Ein beigegebener Text erläutert die Bilder stets in trefflicher Weise. Die „Welt der Kunst“ bringt den Schluß des höchst interessanten und lehrreichen Artikels „Die Pflanzenwelt als Lebensstätte der Gottheit“. 5 hübsche Zeichnungen unterstützen die Erläuterungen auf beste Weise. Die „Welt des Wissens“ führt uns in sehr belehrender Weise zunächst „Einen Stubengenoßen (Die Fliege) unter dem Vergrößerungsglas“ an der Hand von 4 gelungenen photographischen Aufnahmen vor Augen. Daran schließt sich ein mit schönen Abbildungen ausgestatteter Artikel über das zum Andenken an den 30jährigen Krieg kürzlich gefeierte Rothenburger Festspiel. Die „Welt der Frauen“ enthält außer allerlei für die Küche die ausführliche Erläuterung eines in Abbildung gegebenen hübschen Backrezepts nach einem Rezeptmuster. Der feuilletonistische Teil beginnt mit einem sinnreichen Gedicht „Der Todten Rath“ und bringt dann den Anfang eines neuen großen, überaus spannenden Kriminalromans „Der verurtheilte Kammerrichter“. Die „Lustige Gasse“ erhebt uns mit ihren gelungenen Witzgen. Wahrhaftig eine reiche Gabe für das geringe Entgelt von nur 10 Pfennigen!

Das 17. Heft des „Deutschen Hausknecht“ bringt den Schluß des überaus spannenden Romanes: „Das geheimnisvolle Schiff von St. Peter“, sowie den des Romanes: „Ein Stern von Potapenko“, außerdem aber eine Novelle: „Carold und Helena“, v. S. H. Boyesen, und eine nicht minder fesselnde Erzählung: „Auf der Raft, in welcher die berühmte englische Schriftstellerin Duida die Mutterliebe verherrlicht; eine von U. S. erzählte wahre Geschichte. Der Erzählung von Anacapi schließt in höchst interessanter Weise die protestantische Propaganda in Italien. Der belehrende Teil des Heftes umfaßt wieder verschiedene Gebiete. Da läßt uns Dr. Heneanus in seinem Aufsatz: „Ein Tag beim altägyptischen Medizinalkollegium“ einen Einblick in die Heilkunst der alten Ägypter thun, während Dr. Robert Stäger uns eine apokryphe Schlangengeschichte, Dr. Fr. Aluer: „Des Thieres Eigenart zum Gegenstande einer belehrenden Bauderei macht, und Dr. A. Jüld ein wichtiges Kapitel: „Kopfschmerzen behandelt. Der jüngst verstorbenen Kaiserin Friedrich widmet U. von Goote einen tief empfundenen Nachruf in biographischer Form, das 40jährige Jubiläum der St. Anna-Medique in Wien, welches soeben äußerst glanzvoll verlaufen, findet in Prof. F. Brill einen berechneten Bericht. In gemüthvoller Weise erzählt Johann U. S. vom schönen Borsberger Oberland und seinem wackeren Wälflein, und endlich erzählt U. Wälflein lieber Benutzung des Telefons verschiedene beachtenswerthe Winke und praktische Rathschläge. Unter den Beilagen ragt besonders: „Aus der Zeit für die Zeit wieder durch reiche Illustration hervor.

Landwirthschaftliches.

(Getreide- Wochenbericht der Centralstelle der Preussischen Landwirthschaftskammern [Notizungsstelle] vom 4. bis 10. September 1901, vormittags.)

Im Laufe der letzten Woche sind neuere Schätzungen der Weltermiete nicht eingetroffen, doch wird man für die nächste Woche die erste Schätzung seitens des ungarischen Ackerbauministeriums (sowohl als seitens der englischen Fachblätter in Aussicht nehmen können. In der letzten Woche sind dagegen für die Beurtheilung des Getreidevertrages sehr wichtige Zahlen der Getreidebestände gemeldet worden, aus welchen ersichtlich ist, daß der Weizenmarkt der Welt am

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwerthung der Preussischen Landwirthschaftskammern Berlin W., Köthenerstr. 39.

		Berlin am 7. 9. 01	Dort- mund am 9. 9.	Köln a. Rh. am * 9. 9.	Frankf. a. M. am 9. 9.	Mann- heim am 9. 9.	Hann- burg am** 9. 9.	Dan- nover am 9. 9.	Essen a. R. am† 3. 9.	
Auftrieb:	Rinder	4470	993	1262	1445	2283	1597	394	1129	
	Kälber	1303	269	735	271	204	1276	29	815	
	Schafe	13901	166	655	1437	—	2274	298	128	
	Schweine	7392	1428	1801	7226	677	7246	357	2251	
Tendenz:	Rinder	ruhig	langsam	lebbast	gedrückt	lebbast	flau	schlecht	schlepp.	
	Kälber	langsam	langsam	st. lebb.	gut	lebbast	glatt	mittel	lebbast	
	Schafe	schlepp.	langsam	stills	gut	—	flau	ziemlich	lebbast	
	Schweine	glatt	langsam	flott	gut	lebbast	lebbast	gut	lebbast	
		Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.	
Dafen.	a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtverthes	61	40—42	40—41	44	41—42	41—43	34—35	37—38	40
	b) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	54	32—35	33—35	37	33—35	36—37	30—33	31—32	32—35
	c) mäßig genährte junge u. gut genährte ältere	50	26—28	29—30	34—35	29—30	27—29	30—33	25—27	—
	d) gering genährte jeden Alters	46	23—24	25—26	26—27	—	—	24—29	—	—
Bullen.	a) vollfleischige, höchsten Schlachtverthes (wenigst. 15 Ctr. Lebendgewicht)	60	36—38	35—37	36—37	33—34	38—39	32—33	33—37	32—35
	b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	52	29—31	28—30	28—29	27—28	—	25—31	27—28	26—28
	c) gering genährte	48	22—25	22—25	22—24	—	—	25—31	—	22—24
	d) vollfleischig, ausgewästete Färsen höchsten Schlachtverthes	56	—	35—36	35	34—35	38—39	30—34	32	36
Färsen.	b) vollfleischig, ausgewästete Kühe, höchsten Schlachtverthes	52	28—29	31—32	32	29—30	30—33	30—32	—	31—33
	c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	25—26	28—29	27—28	21—22	27—29	24—29	26—27	28—29
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	21—22	22—24	21—23	—	21—23	20—21	—	21—24
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	18—19	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugfärsen	65	44—47	44—46	49	46—48	45	In. 62—75 11. 50—60	49	42—44
	b) mittlere Mastfärsen u. gute Saugfärsen	60	38—40	40—43	41—42	40—42	—	42—44	42—44	38—42
	c) geringere Saugfärsen	54	31—33	37—39	26—33	29—31	52	34—41	35—37	34—38
	d) älteres, gering genährte Jungv. (Fresser)	41	—	20	21—27	—	—	25—33	—	34—38
Schafe.	a) Mastlammmer und jüngere Mastlammmer	50	32—34	30—31	34	31—32	—	30—31	32	32
	b) ältere Mastlammmer	48	29—31	28—29	30—31	26—27	—	25—28	29—31	28—30
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wieschafe)	42	21—24	24	23—24	19—20	—	23—24	23—25	21—23
	d) Solcheiner Niederungsschafe und Lammmer (n. Bgg.)	—	24—33	—	—	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollst. der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1 1/2 J., von 220 bis 300 Pfd. Bgg.	—	63	62—64	64	68	65—68	60—62	68	63
	b) Räder (begw. Fellschweine)	—	64—65	—	—	—	—	—	—	—
	c) fleischige	—	61—62	59—61	62—63	67	65—68	60—61	66—67	60—62
	d) gering entwickelte	—	59—60	56—58	57—60	58—60	—	59—61	64—65	56—59
	e) Sauen und Eber	—	60—61	56—58	—	58—60	—	50—57	63—64	56—58

*) Rinder- und Schafentheil vom 6. 9.; Doppellender bis 57 Pfd. — **) Rinderentheil vom 3. 9. — +) Doppellender bis 60 Pfd.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. September.
(Mariä Namensfest.)
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr opfern Goldtold und Lohndiebstahl die Reigen zu Ehren des h. Kreuzes.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr Lobesangit-Bruderschaft mit Predigt.

Liebfrauenkirche.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
St. Josefshäusle.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
7 Uhr heil. Messe.
6 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 10 Uhr Sacramentshochamt; Abends 10 Uhr Sacramentsandacht.
Kapelle des Clarissenklosters.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Berein für jugendl. Arbeiter.
Sonntag, den 15. Sept.:
Gemeinschaftl. hl. Communion
Morgens 7 Uhr
in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Katholiken,
gedenket der so wichtigen Missionen in unseren deutschen Kolonien! — Almosen besorgt „Kreuz und Schwert“ in Münster i. W., ebenso auch unsere Geschäftsstelle.

Der 2. Grasschnitt
in den Weiden an der Königsstraße soll am Montag, den 16. Sept. cr., Nachmittags 4 Uhr, verkauft werden.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Spareinlagen
werden je nach Ründigung zu den höchsten Prozenten vergütet beim Vorbehalt der Zinsen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftung. Geschäftsbericht und Sparbedingungen gratis zu Diensten.

Ertheile zurückgebliebenen Schülern der unteren Klassen

Nachhilfe
in allen Fächern.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Viele Kranke
leiden an: Blutmuth, Blutschwamm, Nerven, Magen- u. Verdauungsstörungen, Mangel, Abmagerung, Unlust, Schwindelgefühlen, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfschmerz, Müdigkeit, Appetitmangel, Wühlungen, Sodbrennen, Erbrechen u. s. w. und stehen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden. Eine belehrende Schrift mit Krankheitsbeschreibungen versendet an Jedermann gratis und franco Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.

Zur Muskat
empfehle
vorzüglich bewährten
Schlafender Sant-Moggen.
Bern. Honsel,
Büdingen.

Halbgewasene Hühner,
thierärztlich untersucht,
à 1,20 Mk.
Joh. Sturm,
Gelsenkirchen i. W.

Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werd. sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unter
jähr. Garant., am billigst
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessens,
Hannover, Brüdstr. 4.

12 wöchige, doppeltbreit
Müller'sche
Rauhaschine
billig zu verkaufen.
Offerten unter W. 100 an die
Expedition ds. Bl.

Ein gut erhaltener
Mantelofen
billig abzugeben.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Touren-Rad,
wenig gebraucht, fast neu, billig
zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons lösen wir schon jetzt

kostenfrei
Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Winterschule zu Velen.
Beginn am 5. November.
Die hier vorhandenen Neukulturen auf Moos- und Haideböden, Entwässerungs- und Weidenanlagen, Gründungs- und Forstkulturen und sonstigen Neuanlagen des Herrn Grafen v. Landsberg und anderer Gutsbesitzer bieten den Schülern gleichzeitig eine vorzügliche Gelegenheit, sich durch eigene Anschauung mit den auf dem Gebiete der Landwirthschaft gemachten Neuerungen und Errungenschaften bekannt zu machen.
Nähere Auskunft ertheilt

Hinsken, Direktor.

Gras-Verkauf.
Mittwoch, den 18. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr, soll der

2. Grasschnitt in Wolbringsweide
vor dem Viehthor bei Borgers' Fabrik öffentlich in Parzellen auf Credit
verkauft werden.

Vernier.
Deffentlicher Verkauf.
Montag, 23. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt Wwe. Hermann

Heekhus wegnachgelassen an ihrer Wohnung, Osteresch, Hengsternmannshäuser (am Wege nach Kretzing), öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, Defen, Bilder, Bett-
laden, Spiegel, Porzellan, Vogelförbe, Haus-
und Küchengeräthe u. s. w.

Vernier.
Deffentlicher Verkauf.
Dienstag, 24. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Arnold

Willemssen bei Wehger Leithold (Brockendorf) wegen Aufgabe des
Haushalts öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, Defen, 1 Koch-
maschine, Porzellan, Bilder, Spiegel, Kübel,
vollständige Betten, Bettladen, Haus- und
Küchengeräthe u. s. w.

Vernier.
Gutverkauf.
Das zu Etern, 3 Kilometer von Stadthorn — Bahn
und Molkerei — belegene

Gut Rathmer-Lansing,
bestehend aus 22 Morgen Acker, 14 Morgen Wiese und Weide, 19
Morgen Holz, 12 Morgen Kulturen, Heide, 1/2 Morgen Hofraum und
Gaugarten mit sehr guten Gebäuden, soll am

Montag, den 23. September ds. J.,
Vormittags 9 Uhr,
an Ort und Stelle, getheilt und im Ganzen zum Verkauf ausgesetzt werden.
Antritt sofort, Zahlungsbedingungen günstig, Auszug und Karte hier einzusehen.
Wendfeld bei Stadthorn, den 10. Sept. 1901.

B. Berghaus.

Eine große Parthie
zurückgelehter Schuhwaaren
zu spottbilligen Preisen sind zu haben bei
455 Niederbräun., Ant. Elschot, 455
Niederbräun., Ant. Elschot, Niederbräun.
Schuhhandlung, Maßgeschäft u. Reparaturwerkstatt.

Kaiser-Borax
für Toilette u. Haushalt.
Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für
die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke
und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt
in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfd. mit ausführlicher Anleitung. Niemals fressen!
Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Canolin-
Seife mit dem
Pfeilring.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.
Canolin-Fabrik Martinikenfelde.
Auch bei Canolin-Toilette-Cream-Canolin achte
man auf die Marke Pfeilring.

Großes Lager fertiger Betten
von den billigsten bis zu den feinsten sowie einzelne Theile:
Rissen, Decken, Bezüge
halte stets vorrätig und empfehle bestens.
Rissen von 1,50 Mk. an, zweifelhafte Ober- und Unter-
betten mit 10 Pfd. Federn gefüllt von 9 Mk. an.
Heinr. Eising,
Königsstr. 119.

Westfälischer Bankverein

Filiale Bocholt i. W.

Centrale: Münster i. W.

Eröffnung laufender Rechnungen und
provisionsfreier Check-Conten
unter den coulantesten Bedin-
gungen.

An- und Verkauf von Werthpapieren,
Kuxen und Bohrantheilen.
Aufbewahrung und Verwaltung von
Werthpapieren in unseren feuer-
und diebstahlsicheren Safes.
Ankunft über Werthpapiere, Belei-
hung von Werthpapieren und Con-
trolle der Auslosung.

**Gute Anlage-Papiere
stets vorrätig.**

Einlösung von Coupons.

An- und Verkauf von ausländischen
Banknoten und Geldsorten.

Ankauf und Incasso von Wechseln.
Anstellung von Checks und Wechseln
für das In- und Ausland.

Welt-Circular-Creditbriefe an allen
grösseren Plätzen der Welt, sowie
an allen bedeutenden Badeorten
Europas zahlbar.

Circular-Creditbriefe auf mehrere im
Voraus namhaftzumachende Plätze.
Special-Creditbriefe auf einzelne
Plätze.

Telegraphische Ueber-
weisungen, auf alle
überseeische
Handels-
plätze.

Tratten, Rembours-Credito

Baareinlagen in gebührenfreier
Rechnung verzinsen wir bis auf
Widerruf mit 2 1/2-4 1/2% je nach Kün-
digung.

Die Verzinsung beginnt mit dem
der Einzahlung folgenden Werktage
und dauert bis zum Tage der Abhe-
bung.

Hermann Laaths
Anstands- und
Tanz-Institut
für gebildete Stände,
Düsseldorf.

Der diesjährige Unterrichts-Cursus
in der bildenden Tanzkunst und
ästhetischen Gymnastik beginnt in
den nächsten Tagen im
Hôtel Steiner in Bocholt.

Für heute **FLEISCHWAAREN**
bietet bill. Ertrag, bei gleichem Nährwerth:
Holsteiner Käse.

Limburger Centner Mk. 20.-,
Holländer " " 22.-,
Edamer " " 25.-

ab Neumünster unter Nachnahme.
Julius Werner, Neumünster
9 Pf.-Proben Mk. 3.-, Mk. 3.25
und Mk. 4.- portofrei.

Nächste grosse Ziehung
am 30. September 1901.
14 Zieh. im Jahre,
worin abwechs. Haupttr. in Mk.:
180 000, 105 000, 102 000, 90 000,
45 000, 30 000, 25 000, 17 000,
12 000 etc. „Baar“.

Jedes Loos ein Treffer!

bieten die aus 100 Mitgliedern
besteh. Serienloosgesellschaften.
40 000 Loose und 40 000 Treffer.

Beitrag nur 4 Mark
pro Monat, Antheil und Ziehung.
Anmeldungen nimmt entgegen:
Annoncen-Expedition
Ludw. Schmid, Speyer a. Rh.

**IX. Berliner
Pferde-Lotterie.**
Ziehung 11. October 1901.

3338 Gewinne, Werth Mark

100,000

Hauptgewinne
10 000, 8 000, 5 500, 5 000 Mk. etc.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.
11 „ 10 „ 25 Pfg. extra.
Porto und Liste 20 Pfg. versendet gegen
Briefmarken

Carl Heintze,
Unter den Linden 3.

Noch nie verschoben!
**X. Strassburger
Pferde-Lotterie.**

Ziehung sicher 16. Nov.
Loose à 1 Mk., Porto u. Liste
11 „ 10 „ 25 Pfg. extra.
1200 Gewinne i. W. v.
Mk. 42 000

Hauptgewinn Mk. 10 000

1 Gewinn Mk. 10 000

1 Gewinn Mk. 3 000

1188 Gewinne Mk. 29 000

Empt.obige, Metzger Dom-Loose
1/2 Mk. 4.- 1/2 Mk. 2.- u. alle
genehmigte Loose

J. Stürmer, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer gesucht.

Restaurant Kaisergarten.

Sonntag, den 15. September, Nachmittags 3 1/2 Uhr anfangend:

Grosses Concert

der Bocholter Krieger-Capelle.

Entrée frei. Entrée frei
Während desselben Preisregeln für Kinder.

Bei Gelegenheit der
Barloer Kirmess
am Sonntag, den 15., u. Montag, den 16. Sept.,
empfehle meine
Restaurationslokalitäten
und schönen Gärten
den geehrten Bewohnern Bocholts und Umgebung
zur gefl. Benutzung.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll
B. Ophorst,
Restauration zum Steuere Krug.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Weltausstellung Paris 1900
Vizepräsident des Preisgerichts Classe 19
(Dampfmaschinen, Lokomobilen, Kessel)
daher ausser Wettbewerb.

Lokomobilen
von 4-300
Pferdekräften.

Ueber 10 000 Stück verkauft.
Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!

Filiale in Köln a. Rh., Hohenstaufenring 29.

Liebig's
Schaft
sofort kräftige
Bouillon.

Verbessert
Suppen, Saucen,
Gemüse, etc.

**Fleisch-
Extract.**

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
BERLIN.

Installationsbureau Köln.

**Elektrische Beleuchtungs- und Kraft-
übertragungs-Anlagen**
in jedem Umfang.

Sämmtliche Bedarfsartikel, wie Betriebs- und
Installationsmaterialien.

Specialität:
Weberei-Anlagen mit elektrischem
Einzelantrieb.

geliefert seit 1900 in niederrheinischen Textilgebieten:
1120 A. E. G. Webstuhlmaschinen.

Projekte u. Rentabilitätsberechnungen unentgeltlich.
Vertreter für Bocholt: Albert Schüring in Bocholt.

Wir gestatten uns, höfl. darauf aufmerksam zu machen, dass wir
vom 16. bis 21. Septbr. er. in Bocholt

im Hause des Herrn Tenhaeff, Königstrasse, eine reichhaltige
Collektion

Herbst- und Winter-Faquettes
u. Paletots, Umhänge, Blousen,
Morgenröcke, Costümröcke,
Kinder-Confection für Mädchen
und Knaben etc.

ausstellen und bitten um gefl. Besuch.

Hochachtungsvoll!

Rose & Co., Dortmund.

Illian's
Handels-Lehr-Institut
BOCHOLT,

Biehstraße 12, im Hause des Herrn Speckelbrink.

Am Dienstag, den 17., und Donnerstag, den 19. September,
eröffne ich zu ermäßigten Preisen Cursus in folgenden Lehrfächern:

Schönschnellschreiben * Rundschrift * Maschinenschreiben
Rechnen * Wechsellehre * Stenographie * Handelsgebräuche
Effektentunde * Correspondenz * Einfache Buchführung
Doppelte Buchführung * Amerikanische Buchführung.

Jede feste, schnelle und unfehlbare Schrift wird durch meine bewährte, bis heute unübertroffene
Methode dauernd schön und geläufig. Ausbildung junger und älterer Leute, auch solcher ohne Vor-
kenntnisse, in kürzester Zeit zum tüchtigen Bureaubeamten, Buchhalter, Rechnungsführer,
Schreiber etc. (Unbemittelte erhalten Preisermäßigung.) Die Entlassung erfolgt nicht eher, als bis die
Ausbildung auf das gewissenhafteste geschehen ist.

Auswärtige Leute erhalten besondere Fahrvergütungen, und werden für dieselben ganz nach Belieben
Extra-Unterrichtsstunden angelegt. Damen werden in getrennten Räumen allein unterrichtet. — Auch wurde
meine Methode an Officiere ertheilt, von deren Danke ich mich ein jeder gefl. überzeugen möge.

Anmeldungen zum Unterricht nehme ich an genannten Tagen bis des Abends 10 Uhr entgegen.

Fr. Illian, Institutsdirektor.

Bei der Parade
sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus,
wenn sie mit Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER
gewaschen sind. Das sollten sich alle Haus-
frauen merken, die andere Waschmittel gebrau-
chen u. die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten
wie mit

Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN.

Man verlange es überall!

Gant-, Blasen- u. Nierenleiden.
Spec. Arzt Dr. Burkard, Duisburg
Hohstr. 14. Sprechstunden: 10-
und 6-8. Sonntags 9-11.

Gant- u. Krankheiten
Specialarzt Dr. Hemmerling
Düsseldorf.
Hofstraße 65.

Technikum Lemgo i. Lippe.
Bau-, Landbau-, Ziegler-,
Heizerschule.
Beginn 24. Okt. Vorunt. 1. Okt.
Satzungen kostenfrei.

Habt Acht!
Die wirksamste med. Seife gegen alle
Dantunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie: Mitesser, Witzchen,
Pimpeln, Rösche des Gesichtes, Pusteln,
Geschwürpöckel etc. ist

Carbol-Heerichweil-Seife
v. Bergmann & Co., Radbeul-Dresden.
Eigenschaft: „Städtepfand“.
a. St. 50 Pfg. bei
Albert Hoepfner, Adler-Drog.
Herm. Wiersers.

Sichere Hilfe
allen Augen- und Halskrankheiten.
Tausende von Patienten bewiesen, daß
Luhns' Seife, Augen- und Hals-
leiden etc. durch Gant-Seife's er-
folglos. Anzeichen (direct bezeugt) ge-
heilt werden. Die Heiligkeit der Seife
am Ende, in Antiquen bei armen
Leuten und bei sehr dantbarer Ge-
heiter sind einzig dastehend. Man
muß die glänzenden Mittel sehen.
Kaufen Sie nur Seife a. 50 Pfg.
Zuspruch. a. 1 Mk. mit obiger Priema.
feine theuren, werthvollen Nachahmung
und niemals so. Niederlage in
Bocholt bei Franz Schül.

Der grösste Erfolg der Neuzeit!
ist das berühmte
Minlos'sche Waschpulver
nach dem franz. Patent J. Picot, Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften oder direct von
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Luhns
Wasch-
Extract

Gebrachte Kutschkarre
zu kaufen gesucht.

Auskunft in der Exped. d. B.

Kle-
— Ein
seeboot zu
Andrés Verfu-
den Nordpol zu
falls so bald
von neuem
weniger fäh
Nordpols unter
seeboot in sein
Plan ist bereit
diefaktiert wor
ad acta geleg
eingesand, daß
den Rinderfchul
Gebiete etwas
dieses Jahres
Anschüß-Rämpf
geographischen
Plane hervor.
der „Mittheilun
gedruckt. Dr.
die neueren Er
daß die Packe
Sommers eine
Meter, hat, so
von 50 Metern
konne. Eine v
belegte Voraus
Meere ruhende
genug aufweist
(Maximum 1
Bootes gefähter
auch eine zeit
Meere ermögli
einer 20 Meter
Punkt zu Bun
übrigen erklä
nischen Fragen
mit Luft, seine
wissenschaftliche
Boot bis zu 4